

Stellungnahmen des Preisgerichts - Beurteilung der preisgekrönten Arbeiten

1. Preis -

Stefan Kluth/ Dipl.-Ing. Dirk Schuhmann (Bauhaus-Uni Weimar)

Der Wettbewerbsbeitrag entwickelt den Ort als offenes Ensemble von Einzelbauten, die jeweils in ihrer individuellen Typik anerkannt und entwickelt werden. Dieser räumliche „Campus“ wird durch ein geschickt geführtes Wegenetz erschlossen und zur Saale hin gartenräumlich großzügig angebunden. Die historischen Bestandsgebäude werden erhalten, sensibel und detailreich entwickelt und in mittiger Hoflage um ein neues, zeichenhaftes Gebäude ergänzt, welches prominente öffentliche Nutzungen wie Lounge, Cafe und Vortragsaal aufnimmt.

Den Verfassern gelingt es in überzeugender Weise, die einmaligen Orts- und Architekturqualitäten des Salineensembles und seiner besonderen Flusslage in die neue Nutzung als Science Center zu überführen. Der außerordentlich attraktive Kontrast zwischen einer spielerischen, in Material und Form jungen Ausstellungsrarchitektur und dem industriell geprägten historischen Baubestand wird in den Innenraumperspektiven geradezu programmatisch deutlich.

Die in Einzelementen wie dem historischen, jedoch neu interpretierten Schornstein (mit Fahrstuhl) angelegte Zeichenhaftigkeit als „landmark“ erscheint hingegen noch nicht in letzter Konsequenz entwickelt.

2. Preis - Tobias Jordan/ Carolin Schönfeld (HTW Dresden)

Das Projekt überzeugt durch ein klares bauliches Konzept, das die einzeln stehenden historischen Bestandsgebäude mittels einer durchbindenden Erschließung zu einem leistungsfähigen Ausstellungskomplex zusammenschließt. Formal trennt sich die neue Bauschicht mittels transparenter Materialien und freier Geometrien und lässt so den Denkmalbestand innen- wie außenräumlich lesbar bleiben. Kritisch wird die räumliche (Zer-) Gliederung der Großsiedehalle gesehen, die gerade in Bezug auf das Dachtragwerk Fragen aufwirft.

Die Behandlung der Einzelbereiche stellt sich funktional und gestalterisch als sehr durchdacht und fein detailliert dar, in der Abfolge ergeben sich differenzierte Räume, Atmosphären und Erlebnisbereiche. Die thematische Schwerpunktsetzung auf den Bereich „erneuerbare Energien“ wird begrüßt, die angedeutete Umsetzung zeugt von der Kreativität der Verfasser.

Während die beiden baulichen Ausleger zur Saale im Zusammenspiel mit dem historischen Schornstein eine gute Sichtbarkeit und Präsenz des Science Centers im Stadtraum versprechen, bleibt der Frontbereich zum Straßenraum als Eingang und optische Adresse etwas blass.

3. Preis - Patrick Bedarf (HTWK Leipzig)

Die großvolumige Überformung der westlichen Bestandsbereiche mit einer schwarzen Gebäudehülle wird von der Jury strittig diskutiert, doch hinsichtlich des radikalen Ansatzes und der konsequenten Durchführung als wertvoller Beitrag anerkannt. Insbesondere die architektonische Ausbildung des Science Centers und des resultierenden Hofraums zum Saaleufer vermag als selbstbewusster städtischer Auftritt zu überzeugen. Durch die feine Fassadengestaltung mit präzise eingeschnittenen Glasflächen, die in der Kontur der historischen Dachlandschaft verpflichtet sind, gewinnt der ansonsten resolute Eingriff sensible Qualitäten.

Der Innenraum eröffnet ein enormes Flächenangebot, dass mittels des zentral positionierten Erschließungsbereiches als Splitlevel flexibel nutzbar ist und mit der gefalteten Dachebene noch eine besonders attraktive Terrassennutzung ermöglicht.

Fraglich bleibt der Teilerhalt der historischen Hallengebäude, welche in den Plänen als eingehauste Spolien zu schwach erscheinen, um als „Ausstellungsstücke“ wahrgenommen und in ihrer historischen Wertigkeit respektiert werden zu können.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage des weiteren Diskussions- und Planungsprozesses zu machen. Doch sollten auch die anderen Entwürfe dokumentiert werden, um die Bandbreite möglicher Ansätze darzustellen.

Die in der Arbeit angelegte Zeichenhaftigkeit als „landmark“ (Schornstein, neues Zentralgebäude) soll durch Einsatz geeigneter Inszenierungen (Licht, Kunst) gesteigert und im Sinne besonderer Attraktivität für Jugendliche präzisiert werden. Letzteres gilt auch für die Gestaltung der Innenräume und Ausstellungsbereiche, die unter Verwendung der von den Verfassern dargestellten architektonischen Mittel noch freier ausformuliert werden können.

Der missverständliche Titel „Saline Campus Halle“ wird als räumliches Leitbild verstanden, im Sinne einer positiven Konnotation und hohen Attraktivität für die Zielgruppen des Science Centers jedoch kritisch gesehen. Hier soll in der weiteren Bearbeitung eine für junge, teilweise auch bildungsferne Menschen attraktive Namensgebung und zeichenhafte Gestaltung Hand in Hand gehen.